

Bundesverdienstmedaille für Johann Eberl

Er ist seit 40 Jahren Beobachter für den Deutschen Wetterdienst

Von Christian Melis

Mamming. Seit 40 Jahren ist Johann Eberl der „Wetterfrosch“ am Schneiderberg. Dort erfasst und notiert er zusammen mit seiner Frau seit 1976 als ehrenamtlicher Wetterbeobachter im Auftrag des Deutschen Wetterdienstes (DWD) das Wetter. Für dieses Engagement ist er nun mit der Bundesverdienstmedaille geehrt worden.

Am Klimawandel sei schon was dran, sagt er zu seinen jahrzehntelangen Erfahrungen. Der Winter habe sich verschoben. Im November und Dezember sei das Wetter zunehmend durchwachsen, im Januar und Februar erst ist es wirklich winterlich. Doch längere Frostperioden gebe es immer seltener, hat Johann Eberl beobachtet. In der Familie Eberl ist die Station übrigens schon seit 1938.

Bundespräsident Joachim Gauck hat Johann Eberl nun als Dank für sein 40-jähriges ehrenamtliches Engagement die Bundesverdienstmedaille verliehen. Die Überreichung fand kürzlich im Rathaus statt. Bürgermeister Georg Eberl ehrte seinen Namenskollegen stellvertretend. Dabei war auch Thomas Schuhmacher, der Leiter der Regionalen Messnetz-



Große Ehre: Johann Eberl (2.v.r.) ist mit der Bundesverdienstmedaille ausgezeichnet worden. Birgit Werrbach und Thomas Schuhmacher (beide vom Deutschen Wetterdienst) sowie Bürgermeister Georg Eberl gratulierten ihm. – Foto: LNP

gruppe des DWD. Johann Eberl betreut die Station seit 40 Jahren, maß täglich den Niederschlag und notierte gewissenhaft die Wetterdaten. Festgehalten werden der Verlauf von Gewittern und Hagel-

schauern bis zum winterlichen Schneetreiben.

Heute hilft den DWD-Beobachtern auch die Technologie. Regendaten und Temperaturen werden via Internet automatisch übertra-

gen. Doch Niederschlagsmengen bei Schnee müssen noch per Hand festgehalten werden. Die auffallenden Gewitter der letzten Wochen kennt Eberl so in der Vergangenheit nicht. Früher trieb der Wind

das Gewitter von West nach Ost, nach 30 Minuten war alles vorbei. Heute fehlt oft der Wind und Unwetterzellen regnen an einem Ort ab, was zu Überflutungen geführt hat.